

## **doppelbödig**

Boden – Auf dem Boden stehen – Dübendorfer Stadtboden

Diese Gedanken beschäftigten mich, als ich mit der Wandgestaltung im ersten Obergeschoss des neuen Stadthauses begann. Anstoss dazu gab die Wahl des Standortes vor den zukünftigen Sitzungszimmern für gemeinderätliche Kommissionen und die Metapher «Boden», die im politischen Diskussionen häufig angewendet wird.

In meiner Vorstellung gingen die Kommissionsmitglieder durch den schmalen Gang an hellerleuchteten Glaspaneelen mit Bodenbildern entlang, bevor sie die Sitzungsräume betraten. Sie sahen also kurz vor der Versammlung nochmals mit welcher Realität sie sich in den nächsten Stunden befassen würden: Mit «Dübendorfer Stadtboden».

Welche Quartiere und Stadtteile gehören zu Dübendorf?

Mit Hilfe des Stadtplanes notierte ich als erstes die verschiedenen Dübendorfer Stadtteile. Da die zu gestaltende Wand aus sechs Glaspaneelen besteht, musste ich meine Wahl auf diese Anzahl beschränken.

Mein nächster Schritt führte mich zum Vermessungsbüro Gossweiler, wo ich zentralliegende Vermessungspunkte aus den Plänen kopieren liess.

Nun interessierte mich, wie sehen die Böden, die ich fotografieren wollte aus? Welche Unterschiede bestehen zwischen Stettbach oder dem Gfenn?

Mit den Detailplänen und meiner Camera obscura machte ich an schönen Tagen kleine Velotouren zu folgenden ausgewählten Orten: Gfenn, Hermikon, Flugplatz, Hochbord, Stettbach und Gockhausen.

Auf oder unmittelbar neben den Vermessungspunkten plazierte ich Stativ und Camera obscura um den Boden zu fotografieren.

Im Litho-Atelier Pfister in der Chriesmatt wurden die schwarz/weiss Dia mit dem Computer bearbeitet und Siebdruckvorlagen in Originalgrösse davon hergestellt. Die Vollendung des Werkes, doppelseitige Bodenbilder zu drucken, wurde durch die Firma Christinger Partner AG in Schlieren mit grosser Sorgfalt und Professionalität ausgeführt. Zu diesem Zweck wurden die sechs je etwa 4m<sup>2</sup> grossen Glasplatten nach Schlieren transportiert. Der Umgang mit den Paneelen war im wahrsten Sinn des Wortes keine leichte Aufgabe, wiegt doch ein Stück um 80kg.

Am 5. September 1997 war es so weit, die sechs Glaspaneele wurden nach Dübendorf geführt und ohne Schaden zu nehmen, im ersten Obergeschoss montiert.

Die Position der Bilder nimmt, wie geplant Bezug zum gegenüberliegenden schmalen Fenster auf und entspricht wie jenes der durchschnittlichen Augenhöhe einer Person. Das Bodenbild wird absichtlich in die Blickhöhe gehoben und dadurch der Betrachterin und dem Betrachter vergegenwärtigt.

Die Bilder irritieren, da der doppelseitige Rasterdruck sich durch die Bewegung des Nähertretens zu verändern beginnt. Kommt man ganz nahe, tritt das Bodenbild in den Hintergrund und die Struktur der dahinterliegenden Wand wird sichtbar. Das Bild selbst muss, um es wieder erkennen zu können, bewusst mit eigenen Augen in den Vordergrund zurückgeholt werden.

Durch diese gestalterischen Mittel wird auch die doppelte Bedeutung der Bilder erfahrbar:

- Die, durch den Gang eilenden Kommissionsmitglieder sollen von den scheinbar vertrauten Bildern irritiert, ihre Sichtweisen in Frage stellen. Übertragen auf die Kommissionsarbeit dient diese Hinterfragung zur Unterstützung, kreative Lösungen zu finden.
- Entscheidungen einer gemeinderätlichen Kommission können Bewegung und Veränderungen der realen Bodenbilder bewirken.

